

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 47 (1953)
Heft: 5

Artikel: Muss der Westen seinen Lebensstandard senken?
Autor: Wellock, Wilfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-139789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durchbruch verhelfen wird. Das müssen viel stärkere, viel entschlossener Kräfte tun; das müssen — wir sagen es immer und immer wieder — *die Völker Westeuropas selber tun*. Aber daß das Licht, das den über der Welt lagernden Lügennebel durchbrechen muß, mit seinen ersten Strahlen nun bereits die höchste Stelle des konservativen Englands erreicht hat, das ist uns eine rechte Genugtuung und Freude. Es ist ein Hoffnungsschimmer in dunkler Nacht. Die Wahrheits- und Friedensmacht, die die Weltgeschichte lenkt, ist sichtbarlich am Werk. Aber sie braucht auch Menschen, die mit ihr arbeiten und ihr gehorchen!

16. Mai.

Hugo Kramer.

Muß der Westen seinen Lebensstandard senken?*

Des öfteren habe ich schon die sozialen Verbrechen geschildert, die im Laufe der Industrialisierung der Wirtschaft von den westlichen Völkern begangen wurden. Dieser Wirtschaftsform und den damit verbundenen Verbrechen für immer ein Ende zu bereiten: das wird eine der größten Aufgaben der nächsten Jahrzehnte sein. Mit der fortschreitenden Befriedung aller Völker muß jeder Nation der Anspruch auf eine eigene unabhängige Wirtschaftsführung gesichert werden und das Recht, eine selbstverantwortliche, organische Gesellschaft auf der Grundlage lebendiger Beziehungen und schöpferischer Wirkungsmöglichkeiten zu gestalten.

Diese Entwicklung muß der Ausgangspunkt für eine weitgehende soziale und geistige Revolution werden, in deren Verlauf eine tiefgreifende Änderung in den persönlichen und nationalen Ansprüchen auf Güter und Märkte Platz greifen muß. Erst als Folge können wir ein allmähliches Auflösen jener Spannungen erwarten, die immer wieder zum Krieg führen.

Die Erhebung der unterdrückten Völker gegen die industrialisierte Wirtschaft des Westens ist heute überall in vollem Gange, und selbst Afrika hat erkannt, daß eine unabhängige Wirtschaft eine wesentliche Voraussetzung für die persönliche und nationale Freiheit ist, ja daß es für jedes Volk eine tiefe Befriedigung und Quelle innerer Kraft bedeutet, wenn es für die lebensnotwendigen Güter selbst aufkommen kann.

Herabsetzung des westlichen Lebensstandards?

Die unvermeidliche Entwicklung führt notwendig zu einer Auseinandersetzung mit den neuen Wirtschaftsformen der Zukunft. Wir sollten

* Der Beitrag ist erstmals in dem indischen Blatte «Harijan» und dann in der Zeitschrift «Der Christ in der Welt», Wien 1952/53, Folge 4, erschienen. D. R.

diese mit selbstloser innerer Bereitschaft aufnehmen, auch wenn sie für die Nationen des Westens zunächst eine Herabsetzung des materiellen Lebensstandards bedeutet. Da jedoch hohe geistige Werte an die Stelle der verlorenen materiellen Privilegien treten, wird dieser Verzicht eine unermeßliche Bereicherung an innerer Lebenskraft für uns bringen. Denn die Werte schöpferischen Lebens und lebendiger sozialer Bindungen stehen ihrer Rangordnung nach um vieles höher als Überfluß und Genußsucht, so daß die neue Wirtschaftsform mit ihren Triebkräften ständig wachsende Kreise erobern wird.

Leider wird die wirkliche Tragweite der gegenwärtigen Situation vom Westen meist nicht erkannt. Trotz den gewaltigen Umwälzungen, die im Gange sind, hofft er noch immer, seine einseitig egoistische Wirtschaftsform aufrechterhalten zu können, und übersieht dabei die ständig steigenden Ansprüche einer rapid anwachsenden Erdbevölkerung auf einen höheren Lebensstandard. Noch immer steht die Frage zur Lösung: *Wer wird die Rohstoffvorräte der Erde erhalten — die Völker mit der besten Nahrung oder jene, die in größter Not leben?*

Eine neue Lebensphilosophie

Eines ist offensichtlich: wollen wir den Schrecken eines neuen und noch furchtbareren Kampfes um Märkte und Rohstoffe, einem dritten Weltkrieg entgehen, so müssen wir eine neue Auffassung vom Begriff «Güter» annehmen, die höher einzuschätzen sind als der «Höchstverbrauch von Gütern und Diensten», d. h. wir müssen uns einer neuen Lebensphilosophie unterwerfen, die sowohl den geistigen als den physischen Bedürfnissen des Menschen Rechnung trägt.

Über ein Jahrhundert lang war die materialistische Auffassung des Kapitalismus auf deren Urheber, d. h. auf die besitzenden Stände des Westens beschränkt; der lange Kampf der Arbeiter um wirtschaftliche Gerechtigkeit hat jedoch dazu geführt, daß sie vieles von der kapitalistischen Lebensweise angenommen und die geistigen Ziele der Pioniere des Sozialismus und der Genossenschaftsbewegung aus den Augen verloren haben. Heute besteht die große Gefahr, daß der Materialismus, der den Westen überflutet hat, auf den Osten übergreift, um auch dort das geistig-sittliche Ringen um soziale Gerechtigkeit zu ersticken.

Ist das amerikanische Wirtschaftssystem das richtige?

Die Mehrzahl der westlichen Nationen sieht in Amerika eine romantische Wunderwelt des Überflusses und der Maschinenteknik. Dieses System würde jedoch bekanntlich eine ständig wachsende Überbeanspruchung der Rohstoffquellen der Erde sowie immer neue, verbesserte Auswertungsmethoden erfordern; denn nur so wäre es möglich, den amerikanischen Lebensstandard zu heben oder wenigstens zu erhalten und zugleich die schon längst fällige Besserung der Lebenshaltung im Osten

herbeizuführen. — Fragen wir uns nun, ob das amerikanische System wirklich das beste für die Menschheit ist. Wir müssen auf diese schwerwiegende Frage in aller Offenheit eine klare Antwort finden. In Wahrheit haben gerade ernsthaft denkende Amerikaner selbst zugegeben, daß das Leben ihrer Nation zu fieberhaft-gespannt, sinnlos und vom Verfall bedroht ist, um den Menschen wirklich zu befriedigen; daß Amerika heute im Gegenteil eines der ruhelosesten Völker der Erde ist!

Am Wendepunkt unserer Zivilisation?

Soll aber das Leben die tiefere «Sehnsucht» der menschlichen Seele, den ganzen Menschen, befriedigen, so muß es schöpferisch und auf friedliches Zusammenwirken hingeeordnet sein, d. h. «sozial» in seinen Zielen und in seinen Mitteln. In letzter Auswirkung offenbart sich ein wahrhaft soziales Leben in einer allumfassenden Zusammenarbeit zur Erreichung gemeinsamer Ziele, in der Bereicherung des Gemeinschaftslebens, in das der einzelne hineingestellt ist. Wieder einmal ist unsere Zivilisation vor die entscheidende Frage gestellt: ob das Gesamtwohl in Überfluß und Reichtum zu suchen ist oder in der geistigen Selbstbeherrschung, ob die physischen Bedürfnisse des Körpers von der Macht des Geistes beherrscht werden sollen oder umgekehrt!

Die neue Lebensweise

Diese neue Lebensweise kann nur durch eine geistig-revolutionäre Bewegung kommen, durch die Anerkennung einer neuen Wertordnung und einer neuen Erziehungsweise. Das Ergebnis wird eine neue persönliche und staatliche Wirtschaftsordnung sein, deren Grundforderungen etwa wie folgt zusammengefaßt werden können: Eine weitgehend unabhängige, sich selbst versorgende Wirtschaft, beruhend auf dem Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Industrie. Diese wird die internationale Spannung auf ein Mindestmaß herabsetzen und das Streben nach einer qualitativ hochstehenden Zivilisation stärken.

Die kleinen Gemeinschaften, d. h. Dörfer und Kleinstädte sollen der Zusammenballung der Massen in großen Zentren vorgezogen werden. Jeder Bürger soll die Möglichkeit haben, mit dem gesamten Leben dieser Gemeinschaft, ihren führenden Persönlichkeiten sowie ihren Unternehmungen vertraut zu sein und daran selbst schöpferisch mitzugestalten. Sein Leben muß getragen werden von dem Bewußtsein der Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft und von seiner Verantwortlichkeit für das Wohlergehen aller.

Engeres Zusammenwirken von Landwirtschaft und Industrie (Auflockern der Industriezentren), um den einzelnen Menschen wieder in direkte Verbindung mit der Natur zu bringen und den Geist wahrer Nachbarschaft neu zu wecken. Eine völlige Dezentralisierung der Industrie kann heute nicht mehr erreicht werden; doch bieten sich hiezu zahl-

reiche, noch nicht ausgewertete Möglichkeiten. Die Erfahrungen, die sich aus der Arbeit mit kleinen Werkanlagen und kleinen Arbeitsteams ergeben, werden eine Ausbreitung dieser Arbeitsmethode begünstigen. Qualität, Formschönheit, Abwechslung und Dauerhaftigkeit werden an Stelle standardisierter Massenprodukte treten. *Hausindustrie und Handwerk* aller Art können die Zusammenarbeit der dort Beschäftigten stärken; sie heben das Selbstvertrauen und die Individualität und fördern das Familien- und Gemeinschaftsleben. *Schaffung einer neuen Kultur*, die auf ein lebendiges Sozialbewußtsein und eine höhere Wertschätzung der schöpferischen sozialen Kräfte aufgebaut ist. Es gehört zu den großen Aufgaben unserer Zeit, *die Kunst des Geläverdienens durch die Kunst der wahren Lebensführung zu ersetzen*. Diese Umformung des Menschen wird nur durch eine neue Erziehung ermöglicht. Jede Erziehung muß künftig darauf ausgerichtet sein, den Menschen zu einer sinnvollen Lebensführung, zur rechten Unterscheidung der Lebenswerte heranzubilden, so daß er ein Leben in Einfachheit und Wahrhaftigkeit führen kann. Kirche, Schule und Arbeitsstätte müßten hier zusammenwirken, um den Menschen zur Einheit seiner Persönlichkeit und die Gemeinschaft zu gemeinsamer Zielsetzung in allen ihren Unternehmungen führen.

Verwirklichung der Demokratie

Erst in einer derart umgestalteten sozialen und politischen Ordnung könnte die Idee der Demokratie verwirklicht werden und zu einem Ausgleich politischer und wirtschaftlicher Spannungen führen. Die im modernen Staat zentralisierte Macht würde wieder auf die untergeordneten kleineren Gemeinschaften verteilt werden, während es die Hauptaufgabe des Staates bliebe, ein ungestörtes Wirken der regionalen und lokalen Institutionen sicherzustellen.

Diese Änderungen bedeuten in vieler Hinsicht geradezu eine Umkehr der durch die kapitalistische Großindustrie verursachten Revolution, ihres sozialen und politischen Lebens und ihrer Kultur. Die Völker würden dann erkennen, *daß der Weltfriede weder durch die Diplomatie geschaffen wird, noch durch ein machtpolitisches Übereinkommen, sondern daß er eine Schöpfung des Geistes ist, die Frucht des Lebens in Wahrhaftigkeit, in der Tat eine neue Lebensweise!* Wilfred Wellock.

Worte aus Amerika

Laßt uns Gott bitten, uns vor dem Hochmut des Reichtums zu bewahren. Unsere Pflicht ist es, seine Segnungen zu verdienen, indem wir keinen Mißbrauch mit ihnen treiben, sondern sie vielmehr mit der ganzen Menschheit zu teilen suchen. George Washington, 1775